

Pompeji aus der Asche wieder herauszugraben, mit welcher der Besatz sie bedeckt hatte. Alles steht und liegt noch so da, wie es vor 1800 Jahren gewesen ist; man kann an den Häusern, den Tischen, Stühlen und andern Hausgeräthen, die fast alle wohl erhalten sind, deutlich sehen, wie die Leute jener Zeit lebten.

Bedeutende Bauwerke konnte Titus während seiner kurzen Regierung nicht aufführen lassen, aber er vollendete wenigstens die Gebäude, welche sein Vater angefangen hatte, namentlich die großen öffentlichen Bäder, in denen auch der ärmste Römer für wenige Pfennige sich baden konnte.

Leider starb der edle Titus schon 2 Jahre und 3 Monate nach seinem Vater (81) und wurde tief betrauert von allen Römern, die ihn die Freude und Wonne des Menschengeschlechtes nannten. Sein Nachfolger war sein jüngerer Bruder Domitian. Dieser grausame, hochmüthige und verschwenderische Mann wüthete 15 Jahre lang gegen das arme Volk, wurde dann aber von einigen Verschwornen ermordet. Ihm folgten (von 96—180) 5 Kaiser, die alle vortrefflich regierten. Der erste war Nerva (96—98), ein weiser Mann, der aber seines Alters wegen nicht im Stande war, das gesunkene Reich wieder in Ordnung zu bringen. Sein Nachfolger Trajan (98—117) hatte sich den edlen Titus zum Muster genommen; er schaffte allenthalben Ordnung, war streng gegen sich selbst und mild und freundlich gegen andere. Schade war es nur, daß er sein Reich, das ohnedies eigentlich zu groß für die Kraft eines Herrschers war, noch durch Eroberungen zu vergrößern suchte. Als er starb, gelangte Hadrian zur Regierung (117—138). Hadrians größter Fehler war eine maßlose Eitelkeit; er wollte alles verstehen und in jeder Hinsicht klüger sein als irgend ein anderer Mann seines Reiches. Diese Eitelkeit brachte ihn sogar zur Grausamkeit; denn er ließ, um stets der erste bleiben zu können, manche bedeutende Männer tödten, welche in seiner Nähe lebten. Den größten Theil seiner Regierungszeit brachte er auf Fußreisen zu, die er namentlich deshalb unternahm, um seine Kenntnisse zu erweitern und um die Bedürfnisse der Provinzen kennen zu lernen. Das römische Reich war wohl noch nie so gut regiert worden als unter ihm; denn die Statthalter hüteten sich vor jedem Unrecht, weil der Kaiser kommen und ihr Betragen untersuchen und strafen konnte. Gegen das Ende seines Lebens wurde Hadrian immer mürrißer und machte sich durch seine Grausamkeit allgemein verhaßt. In seine Regierungszeit fiel die letzte Empörung der Juden unter Barcochba. Nach seinem Tode folgte Antoninus Pius (der Fromme) 133—161. Antoninus war ein freundlicher Mann, ein Feinde des Krieges („Ich will lieber einen Bürger erhalten als tausend Feinde tödten!“) und wandte seine ganze Kraft daran, den Zustand seiner Unterthanen in jeder Hinsicht zu verbessern. Seine Regierungszeit konnte mit Recht das „goldene Zeitalter“ genannt werden. Sein Nachfolger Marcus Aurelius (Marc Aurel), 161—180, der eine vorzügliche Erziehung genossen hatte